Vom Zwang der Lestarkeit befreit

Die Ausstellung "SCHRIFTlich – Bild – Kalligrafie – Zeichen" des 'ereins Bildende Kunst im Lörracher Dreiländermuseum

Beginnend bei den Kubisten wird Schrift in der Kunst als gestalterisches Element in den bildnerischen Prozess mit einbezogen. Wie facettenreich und differenziert das aktuell geschieht, zeigt die Ausstellung "SCHRIFTlich - Bild - Kalligrafie - Zeichen" des Vereins Bildende Kunst Lörrach im Lörracher Dreiländermuseum, Seit jeher der Informationsvermittlung dienend, werden Text und Buchstaben von vier Künstlern chiffriert, bildhaft umgesetzt und hinterfragt.

Wenn Arno Dietsche Buchstaben und Texte in selbst entwickelte Computerschriften transformiert und damit Flächen füllt und Räume inszeniert, enthält das Endergebnis für Otto Normalbetrachter null Information, In der Verselbständigung der Form hebt der Grafiker und Künstler aus Grenzach den Lesezwang auf. Aber korrespondiert das Erscheinungsbild der chiffrierten Texte auch mit dem Inhalt? Der Künstler könnte ja beispielsweise in der gleichen Schrifteinen Eichendorff-Text neben rechtsradikale Aussagen stellen. Schönes und Böses vom Schriftbild her nicht differenzieren zu können löst beim Betrachter gemischte Gefühle aus, einen Schwebezustand zwischen wahr und unwahr - entsprechend dem in der Zeichenwelt des World Wide Web mit seiner gewaltigen Informationsflut, wo der klassische Journalismus als Gewährsmann für die wahre Nachricht weggefallen ist. Die Titel der Werke wie "Artist Talk Richard Tuttle und Chris Decron" führen auch nicht wirklich ans Ziel einer verständlichen Lesbarkeit.

Arno Dietsche weist auf zweierlei hin: Wie wir in einer kodierten Welt leben, und wie uns die digitale Welt physisch aneignet - unmerklich. Nahezu 50 Fonts hat er bereits kreiert; eine aus Hexagonen, eine andere aus Flecken am Fußboden oder eine Schrift aus dem Winterwald, für

die er aus dem Schnee schauende kleine Zweige fotografiert hat. Wie Dietsche verflicht und verwebt Denise Lach aus dem französischen Hüningen im Bewusstsein von Rhythmus und Einheit Worte zu Texturen und erschafft so formell eine eigenständige grafische Sprache - wie bei der Arbeit "Plumage" zuweilen auch wörtlich auf textilem Material. Nicht von ungefähr haben die Begriffe Text, Textur und Textil den selben Wortstamm. Durch die Aneinanderreihung von Motiven hier eben Buchstaben, die an manchen Stellen verdünnt, an anderen verdickt sind - entsteht eine lebendige Gewebestruktur. Die Installation mit hölzernen Kuben mit immer dem selben Text ("Desiderata") steht in der Ausstellung beispielhaft dafür, dass Denise Lach genau darauf Wert legt. Jede Box hat eine Geschichte. Manchmal spielte auch der Zufall hinein, wie bei dem Kubus, auf den im letzten Moment ein Fleck tropfte - unmittelbar neben das Wort "Humilité" (Eitel-

Stylewritings werden zu magischen Wegmarken

Obwohl die Herangehensweise so unterschiedlich ist, ähnelt der Ausdruck eines von Denise Lachs Bildern auf geradezu verblüffende Weise dem Nachbarbild von Arno Dietsche, Die Leidenschaft der Kalligrafin, Autorin und Künstlerin für Experiment, grafische Recherche und Spielerei treibt immer neue Blüten - sei es auf Stoff, Leder, Metall, Keramik oder auf Fotografien. Eine beliebte Technik ist auch der Siebdruck.

Das geschriebene Wort zugunsten des Gefühls, wie eine Bewegung oder Linienkomposition auf dem Blatt anmutet, vom das Ansinnen von Sigrid Artmann. Die

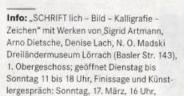
> Bruchstücke davon in Szene setzt Rahmen. und/oder lyrisch abstrahiert. Ab-

Künstlerin aus Ludwigsburg spielt graphischen Schönheit die Tür in eine mit Bedeutungen und Inhalt, je neue Dimension. Gerne verwendet sie nachdem wie sie die Plakativität ein Papierstück, das Narben hat oder Knieiner Überschrift in ihre Arbeit cke. Vollendung erreichen ihre Werke transportiert, einen Satz oder nur durch handgemachte, antik anmutende

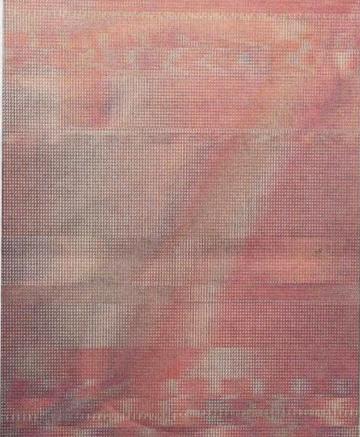
Ausgehend von der Streetart öffnet getrennt gelesen und zumindest N.O.Madski aus Hamburg dem Betrachin der Vorstellung "gehört" gene- ter mit seinen Werken ein Tor, dem Alltag riert die zweite Silbe Por-no eine zu entfliehen und sich in eine andere andere Bedeutung: Nein. In ihren Welt zu träumen. Die Stylewritings seines Werken setzt sich Sigrid Artmann Namens werden in ihrer Vielschichtigalso mit der Veränderung von keit und Komplexität zu magischen Weg-Sprache und mit der Macht der marken, festgehalten auf Fotografien von Worte auseinander, die beschrei- urbanen Nischen, Industriegeländen und ben, kommentieren, negieren, ja Brachflächen. Diese arbeitet der Künstler und auch manipulieren können. digital nach und verändert sie vor allem Dabei öffnet sie abseits der kalli- farblich. Nicht zuletzt durch schwarze

Sprayspuren, welche jedes Bild zu einem Unikat machen, bekommen die Werke eine zweite oder dritte Schicht und einen mystischen, bisweilen psychedelischen Klang, N. O. Madskis Ästhetik verweist aus dem zeitgenössischen Blickwinkel auf altorientalische Zaubersprüche, heilige Botschaften alttestamentarischer Erzählungen und alte mesopotamische Siegel.

Barbara Ruda







Zwang der Lesbarkeit zu befreien ist auch Mit Schrift inszenierter Raum von Arno Dietsche





Desiderata" von Denise Lach



Von Gabriele Hauger

Lörrach. Staunend steht die smartphone-affine Gesellschaft vor Schriftkünstlern vergangener Jahrhunderte, die akribisch verzierte Initialen und handgeschriebene Bücher schufen. Heute überflutet uns via Internet ein Buchstabengemenge mit oftmals nicht verifizierbaren Inhalten und beliebigen Schriftzeichen. Dabei ist das Phänomen des Schreibens und des Lesens etwas Wunderbares. Und so hat sich auch die Kunst des 20. Jahrhunderts von den Kubisten bis zur Pop Art - intensiv mit der Schrift beschäftigt, sie in ihre Arbeiten integriert.

Facettenreich widmen sich nun vier zeitgenössische Künstler der Sprache, der Schrift, ihrer Les- oder Unlesbarkeit und stellen in der Ausstellung "schriftlich" des Vereins Bildende Kunst (VBK) Lörrach im Dreiländermuseum aus (wir berichteten). Kuratiert wird die Schau von Sigrid Schaub, Hanna Benndorf und Gabriele Menzer.

Arno Dietsche aus Grenzach ergründet das Thema als Grafiker via Computer

und legt den Schwerpunkt auf die Codierungsmöglich-keiten der Schrift. Wie versteckt man Inhalte, ergründet er. Er programmiert einzelnen Buchstaben so um, dass er eine eigene, nicht lesbare Schrift daraus entwickelt. Die Texte druckt er aus, fotografiert und bearbeitet sie. Die Inhalte lassen sich via Computerprogramm problemlos zurückverwandeln - vorausgesetzt man kennt die Codierung. Auf seinen Arbeiten sehen wir also keineswegs Nonsense-Zeichen, sondern reale Schriften, beispielsweise aus unterschiedlich dicken und geformten Kreuzchen, aus Fußboden-Flecken, kleinen Ästen oder aneinandergereihten Hexagonen. Die Inhalte sind sehr verschieden: Darunter sind die Aufzeichnung eines Künstlergesprächs, Romanauszüge oder die Eingangssätze der Genesis. Dietsche verwandelt so Texte in Bilder, in gemusterte Zeichengewebe, die vom Be-trachter ohne Hintergrundwissen als reine Struktur wahrgenommen werden. Kein Lesezwang also, und dazu der gleichsam mahnende Hinweis, dass nicht alles lesund entschlüsselbar ist, dass

Texte kritisch hinterfragt werden sollten, gerade heute, wo das Korrektiv solider journalistischer Arbeit vielfach nicht mehr genutzt wird.

Ganz anders - oft klar lesbar - geht Sigrid Artmann aus Ludwigsburg das Thema



Klar lesbar, vielseitig interpretierbar: Arbeit von Sigrid Artmann

an. Neben der kalligrafischen Schönheit zählt für sie vor allem auch der Inhalt, der Spielraum für Interpretationen und Reflexionen bietet. Auf ein verwittertes Holzbrett in Rosa schreibt sie "perfekt". Wird hier weiblicher Perfektionismus-Drang karikiert? Wird mit weiblichen Klischees gearbeitet? Sehen wir Unperfektes, das perfekt sein will? Die Künstlerin spielt mit Worten, Sätzen oder Satzfragmenten und zeigt sich dabei experimentierfreudig. Das reicht von der Installation mit dem Totenkopf "Was bleibt?" bis zur asiatisch inspirierten abstrahierten Linie, die so gar nicht lesbar scheint und die Gefühlsebene anspricht.

Seit 35 Jahren beschäftigt sich Denise Lach aus Hüningen mit Schrift und Kalligrafie, stellt das grafische Element dabei in den Vordergrund, testet aus, was sich mit Formen zwischen Harmonie und Chaos bewegen und bewirken lässt. Frei experimentiert sie mit ungewöhnlichen Materialien, auf denen sie ihre Schriftbilder verewigt: sei es auf Keramik. Stoff, Metall oder Leder. Spielerisch bedient sie sich verschiedener Schriften: Wir sehen filigrane schwarze Zeichen auf einer Raku-Schale, eine beschriftete Stele oder ihre Installation aus 105 Holzboxen mit - teils lesbaren – Original-Kalligrafien des immer gleichen Textes

"Desiderata". Hier bedient sie sich verschiedener Schriften, bleibt dem Text aber stets treu. Ihre Arbeiten zeugen von ihrer Begeisterung und Leidenschaft und einem

ureigenen Weg zur Schrift. Von der Street Art, die natürlicherweise von der Schrift lebt, kommt N.O. Madski. Für Graffiti-Künstler war und ist ihr individueller Namenszug (Stylewritings) von zentraler Bedeutung. Madski gestaltete diesen im Laufe seines Schaffens vielfach neu. In Großstädten auf Brachen und Industriegeländen hinterlässt er seine Schrift-Spuren, fotografiert und bearbeitet diese anschließend. Ursprünglich Religionslehrer, will er mit seinen vielschichtigen Arbeiten ein Tor zu einer anderen Welt öffnen. Wir sehen beispielsweise ein ausgedientes Schwimmbad, mit schwarzen Schriftzügen und Zeichen, kombiniert mit einer eigenen, ganz neuen Farbigkeit und Ästhetik. Er verwandelt so einen tristen, verlassenen Ort in einen geheimnisvollen, neu belebten voller magischer Zeichen

■ bis 17. März, Di-So, 11-18 Uhr, Dreiländermuseum Lörrach

Aus dem Blickwinkel heutiger Zeit

Ausstellung "SCHRIFT lich – Bild- Kalligrafie – Zeichen" des Verein Bildende Kunst im Dreiländermuseum wird heute Abend eröffnet

Von Barbara Ruda

LÖRRACH. Der Verein Bildende Kunst VBK trägt mit seinen Ausstellungen immer auch innovative Ideen ins Dreiländermuseum. Heute, Freitag, 15. Februar, wird um 19 Uhr Vernissage von "SCHRIFT lich – Bild – Kalligrafie – Zeichen" mit Werken von Sigrid Artmann, Arno Dietsche, Denise Lach und N. O. Madski gefeiert.

Der VBK ist ein Verein ohne eigenes Haus, aber mit einem starken Team, wie die Vorsitzende Marga Golz gestern beim Pressegespräch erklärte. Man sei froh über die Möglichkeit, im Schnitt einmal pro Jahr im Dreiländermuseum ausstellen zu können. Der Verein bekommt die Räume und die Infrastruktur zur Verfügung, wählt selbst Thema, Künstler und Werke der Ausstellungen. Die Idee zu aktuellen Werkschau "SCHRIFT lich" stammt von Gabriele Menzer, einer der drei Kuratorinnen, die sich früher nach eigenen Angaben selbst intensiv mit der Schrift beschäftigte. Allerdings nicht im Sinne von Kalligrafie, sondern mit Buchstaben als Bildmotiv.

Die Verwendung von Schrift als gestalterischem Element in der Bildenden Kunst sei eine Errungenschaft des 20. Jahrhundert, erklärte Gabriele Menzer. Beginnend bei den Kubisten über die Surrealisten und Dadaisten bis zur Pop Art



Kuratoren und beteiligte Künstler in der Ausstellung.

OTOS: BARBARA RUDA

werde Schrift bis heute in unterschiedlicher Form in den bildnerischen Prozess einbezogen. Einzelne Buchstaben, Wortund Satzfragmente sind Bestandteil graphischer, malerischer und auch plastischer Werke.

So auch in der Ausstellung "SCHRIFT lich", welche den Buchstaben aus dem Blickwinkel der heutigen Zeit betrachtet. Sehr bildhaft umgesetzt springt er einem ins Auge. Die Künstlerinnen Sigrid Artmann aus Ludwigsburg und Denise Lach aus dem französischen Hüningen sowie die Künstler Arno Dietsche aus Grenzach und N. O. Madski aus Hamburg zeigen in ihren Werken auf, wie facettenreich und different Sprache und Schrift heute als künstlerisches Material genutzt werden.

Sigrid Artmanns Kunst handelt von der Sprache in der Kunst und von der Macht der Worte, die beschreiben, negieren, aber auch manipulieren können. Für sie ist also nicht allein die kalligrafische Schönheit von Bedeutung, sondern auch der Inhalt. Aus selbst entwickelten Computerschriften, sogenannten Fonts, gestaltet Arno Dietsche vielfältig gemusterte Zeichengewebe. Die jeweiligen Botschaften sind so codiert, dass sie sich für Otto Normalverbraucher der Lesbarkeit entziehen und nur noch als Struktur einer Rildfläche wahrspenommen werden.

Bildfläche wahrgenommen werden. Eher spielerisch und mit Liebe zum freien Experimentieren mit ungewöhnlichen Werkzeugen und Bildträgern geht Denise Lach mit Schrift und Kalligrafie um. Was passiert auf Keramik, Stoff, in Metall geätzt? Fasziniert ist die Künstlerin vom Weben und Verflechten von Worten und Texturen, N. O. Madski aus Hamburg, von Beruf Religionslehrer, kommt aus der Street Art. Ausgehend von seinem Namen öffnet er mit seinen Werken ein Tor zu einer anderen Welt. Seine nachbearbeiteten und vor allem farblich veränderten Fotografien von urbanen Nischen, Industriegeländen und Brachflächen bekommen nicht zuletzt durch schwarze Sprayspuren, welche jedes Bild zu einem Unikat machen, eine zweite oder dritte Schicht und einen mystischen Klang. Im Dreiländermuseum hat der Künstler zwei Stellwände mit einem Filzschreiber filigran bezeichnet.



"Plumage" von Denise Lach

INFO

VBK-AUSSTELLUNG

SCHRIFT lich - Bild - Kalligrafie - Zeichen mit Werken von Sigrid Artmann, Arno Dietsche, Denise Lach, N. O. Madski Dreiländermuseum, Vernissage heute Freitag, 15. Februar, 19 Uhr, mit Begrüßung durch Bürgermeisterin Monika Neuhöfer-Avdic und Einführung durch Kunsthistoriker Maximilien Geiger; Finissage und Künstlergespräch: Sonntag, 17. März, 16 Uhr